

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 527
Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag den 13. September

Insertions-Preise.
Einspaltige Petit-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen
à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3. 1. Stock.

1890.

Panславistische Demonstrationen.

Der Strojmayrcultus ist bei den Slovenen eine seit Langem eingebürgerte Sache. Wir haben wiederholt schon Gelegenheit gehabt, die Art und Weise zu kennzeichnen, in welcher dieser Cultus betrieben wird und auf die bis zur Lächerlichkeit getriebenen Ueberschwänglichkeiten hinzuweisen, mit denen der große südslavische Agitator, der „Ruhm des Südlaventhums“, der „erste Slave seiner Zeit“ von seinen slovenischen Brüdern überhäuft wird. Unter solchen Umständen mußte man darauf gefaßt sein, daß das vierzigjährige Bischofsjubiläum Strojmayr's, das zu Beginn dieser Woche stattfand, auf slovenischer Seite in der übertriebenen Weise werde gefeiert werden; trotzdem aber haben die nationalen Kundgebungen bei diesem Jubiläum auch die hochbespanntesten Erwartungen noch übertroffen. Es war eine förmliche Verzücktheit, eine Art fieberhafte Exaltation, die da in der slovenischen Presse zutage trat. Zu ermüdend wäre es, die in ihrer Maßlosigkeit und mehr abgeschmackten Lobeserhebungen im Einzelnen anzuführen, mit denen der „Liebling der slovenischen Nation“ überschüttet wurde; die „slavische Solidarität“ trat wieder einmal in vollem Pomp auf und in der panславistischen Begeisterung ging man so weit, daß — unseres Wissens zum erstenmale — sogar vollständig auf die slovenische Nationalität und sogar auf „Slovenien“ verzichtet

und nur mehr von einer „südslavischen Nation“ und „unserer südslavischen Heimat“ gesprochen wurde. Wie man sieht, hat der slovenische Fanatismus bei diesem Anlasse bereits den höchsten Grad erreicht; wenn derselbe für gewöhnlich über die Grenzen unseres Heimatlandes hinweg nur im „Königreich Slovenien“ die Erfüllung seiner Wünsche sieht, so ist dießmal auch dieses schon zu klein geworden und nur mehr die „südslavische Heimat“, das große südslavische Reich, kann der slovenischen Zukunft die wahre Erfüllung bringen. Und nicht das uninteressanteste Moment in diesem panславistischen Taumel liegt darin, daß nicht etwa nur die Blätter unserer hiesigen Russenfreunde und „Alpenroaten“ durch das Strojmayrjubiläum in solche ungeheure Exaltation versetzt wurden, sondern daß das Organ der slovenischen Geistlichkeit im selben Tone jubelte, ja die übrigen nationalen Stimmen wenn möglich noch zu überbieten suchte.

Um welche Ideen es sich bei dieser Vergötterung des Bischofs von Diakovar handelt, darüber herrscht wohl seit Langem schon keine Ungewißheit mehr und auch darüber nicht, daß dieselben von der höchsten Bedenklichkeit und Gefährlichkeit sind und deren etwaige Verwirklichung die vollständige Lockerung, wenn nicht den Umsturz unseres staatlichen Gefüges bedeuten würde. Gewöhnlich liebt man es, die stets gepriesene slavische Gemeinsamkeit bald als eine „literarische“, dann als eine „culturelle“ zur Ab-

wechslung und dem Kerne der Sache näher kommend, wohl auch als eine „religiöse“ hinzustellen, das letzte Ziel aber ist „unsere südslavische Heimat“, die in diesen Jubiläumstagen mit so verblüffender Offenheit auf der politischen Landkarte erschien. Die Persönlichkeit des Bischofs von Diakovar mit ihren Wünschen und Bestrebungen ist im Laufe der letzten Jahre eine so bekannte geworden, daß damit allein schon auch die Wünsche und Bestrebungen aller Parteien genügend charakterisirt sind, die sich um den „blinkenden Stern des brüderlichen Südens“ schaaren; die Kühnheit und Rücksichtslosigkeit der von Strojmayr betriebenen Agitation haben längst volle Klarheit über die Tendenzen gebracht, um die es sich hier handelt, namentlich auch über den angeblichen Feuereifer, die Russen und andere Orthodoxy in den Schoos der katholischen Kirche zurückzuführen, hinter dem sich unsere slovenischen Clerikalen bei ihrem Strojmayr-Enthusiasmus so gerne verschauen. Des Bischofs unübertroffene Leistung, vom österreichischen wie vom katholischen Standpunkte, war wohl jene famose Depesche, die er bei der neunhundertjährigen Jubelfeier der Einführung des Christenthums in Rußland nach Kiew richtete und die in den Worten gipfelte: „Möge Gott Rußland segnen und ihm helfen, in wahren Glauben, mit Gottes Hilfe und christlichem Heldenthum, trotz seiner übrigen Aufgaben auch jene große Weltmission, die ihm von Gott bestimmt ist, zu erfüllen.“ Wer überhaupt sich

Feuilleton.

Todtenbretter.

Ein Schäfer des Böhmerwaldes sagt von den tieferen Bewohnern der einsamen Bergthäler dieses herrlichen Waldgebirges, daß die Gebirgsbauern den heimischen Sang noch nach Jahrzehnten bewahren, wenn das Lied des Feldbauern schon lange fernab verklungen...

Und in der That, wer nicht allzu flüchtigen Fußes die ersten schweren Wälderstriche durchwandert, der findet sie und da, am Wege oder inmitten des lebensfrohen Bökkleins bajuwarischen Stammes, manch' Blümlein von Volkspoesie, das des Aufbegehrens werth sein mag. Er findet sie auf den „Denkmälern“ oder „Todtenbrettern“ in einfacher, halbverbläster Schrift, oder aber im Munde des Volkes als „Waldberg'fangeln“, wie sie vielenorts bei häuslichem und festlichem Umtrunk gepflegt werden. Einige von ihnen, auf unseren Waldgängen zu einem anspruchslosen Sträußlein gesammelt, wollen wir hier darbringen.

Eine eigenthümliche, sonst wenig verbreitete, aber recht anheimelnde Sitte herrscht im oberen Theile des Böhmerwaldes, namentlich in der Umgegend von Eisenstein, in der Errichtung der sogenannten „Denkmäler“ oder „Todtenbretter“, welche jedem Fremden alsbald auffallen.

Bei den deutschen Freibauern des „künischen Gebirges“ werden nämlich die Verstorbenen nicht aufgebahrt, sondern auf ein mit den Sinnbildern des Todes geschmücktes, bunt bemaltes Brett gelegt. Dieses „Todtenbrett“ wird nach der Bestattung der Leiche mit einer Inschrift versehen, welche den Namen, den Geburts- und Todestag, oft auch einen Nachruf oder Sinnspruch in Versen und die Bitte um ein „Vaterunser“ enthält. Sodann wird es am unteren Ende zugespitzt und aufrecht in den Erdboden gesteckt, und zwar gewöhnlich in der Nähe des Gehöftes oder an Wegen, welche an den zu diesem gehörigen Grundstücken vorüberführen, wohl auch unter alten mächtigen Bäumen oder bei Kreuzbildern und Kapellen.

Häufig findet man solche Denkmäler oder Leichenbretter in größerer Zahl beisammen stehend, und sie bilden dann oft eine einfache rührende Lebensgeschichte einer ganzen Familie.

Diese seltsame Sitte soll altbairischen Ursprunges sein und findet sich thatsächlich im bairischen Walde weit verbreitet. Besonders erhalten hat sie sich noch in dem sogenannten „Lamer Winkel“ bei dem freundlichen Waldnest Lam in dem herrlichen Thale zwischen dem Gebirgsstocke des Oßer und der Seewand einerseits und des Arber mit seinen westlichen Ausläufern andererseits.

Die Inschriften der Todtenbretter beginnen in der Regel mit den Worten:

Denkmal.

Auf diesem Brett hat gelegen der ehrengedachte und tugendsame N. N.

Wir theilen solche Inschrift in buchstabengetreuer Abschrift mit:

„Denkmal der tugendsamen Monika Brandlin, Müllerin von der Zackermühl, welches sich nach Ihrem Hinscheiden bis zur Beerbigung auf diesem Brod geruhet hat. Sieh ist den 24. Oktober 1848 nach allem Heiligen empfangenen Sterb Sagerment Gotselig im Herrn entschlafen. Ihres Alter war 28 Jahr. O Gott verleihe Ihr die ewige Ruh und am Tage des Gerichts eine Selige Auferstehung.“

Ein Gedicht von sechzehn Zeilen bildet den Schluß.

Obgleich man, wie wir gleich auch ein Beispiel davon anführen wollen, häufig in diesen Sprüchen dem Gedanken begegnen, daß nach dem Tode wir Alle einander gleich sind, sehen wir das Denkmal der „Müllerin“ reicher und mit längeren Versen geschmückt, als jenes der „Häuslerin“, auf deren verwittertem Brette bloß zu lesen ist:

„Denkmal für Katharina Kopp, Häuslerin von Schwarzenberg, gest. den 28. Sept. 1884. Alter 64 Jahre. Fromm und edel war ihr Leben, Ehrlich war sie stets gesinnt, Möge Gott ihr jenseits geben, Was sie duldbend hier verdient!“



überzeugen lassen wollte, der konnte nach dieser Depesche wohl keinen Augenblick über die Richtung im Zweifel sein, in der sich die kühnen Pläne des Bischofs von Diakovar bewegen, selbst wenn ihr damals nicht jenes strafende kaiserliche Wort als Erwiderung zu Theil geworden wäre: „Der Herr Bischof scheinen nicht gewußt zu haben, welchen, gegen Staat und Kirche gerichteten Schritt Sie gethan!“ Allein die Wirkung dieses so überaus markanten Ereignisses war merkwürdigerweise eine ganz entgegengesetzte, und je mehr das Mißtrauen der leitenden Factoren im Staate gegen das Haupt der südslavischen Agitation wuchs, desto höher stieg sein Ansehen und seine Volksthümlichkeit bei den Slovenen, Croaten und anderen „slavischen Brüdern“. Sehen wir uns diese Stroschmayr-Verherrlichung auf der einen Seite an, und auf der anderen Seite unsere politischen Zustände im Inneren, so liegt darin neben vielen anderem, vielleicht das bezeichnendste Symptom für die widerspruchsvolle Verworrenheit und die Bedenklichkeit des herrschenden Systems.

Wiener Brief.

(Von den Feiertagen. — Die liberale Partei.)

10. September.

J. N. — Der politische und nationale Kampf in Oesterreich kommt niemals zur Ruhe und zwei Feiertage, welche zusammenfallen, werden statt zum „Feiern“ erst recht benützt, um den Kämpfen Aufschwung zu geben. Selbst eine Ueberschwemmung, wie die der letzten Tage, wird auszunützen versucht. Wir sahen die Jungczechen nach Wien eilen, um aus der Ueberschwemmung politische Vortheile herauszuschlagen; die Regierung hat ihnen den Vortheil aus der Hand geschlagen. Aber die Clerikalen, die Feudalen in Böhmen suchen auch ihrerseits mit der Ueberschwemmung ein kleines Geschäft zu machen; sie werden die Altczechen einigermaßen daran theilnehmen lassen, denn der czechische Landesauschuß, die czechische Stadtvertretung in Prag, sie werden ja bei der Vertheilung der Hilfsgeelder etwas mitzureden haben. Das Wiener „Vaterland“ hat über die Ueberschwemmungen den Liberalismus verantwortlich gemacht, obwohl mit Recht darauf hingewiesen werden kann, daß die Clerikalen in Vorkarlberg wohl 10.000 fl. für ein clerikales Lehrerseminar in Tiflis zu bewilligen mußten, wenn sie

Der unbekannte Verfeschmied mag eben die Länge und Schönheit der Verse auch nach dem Stande und Vermögen der Verstorbenen berechnet haben.

Sehr oft wird der Todte sprechend angeführt und die schlichten Worte, die man da auf einsamem Pfade manchmal mitten in der sommerlich prangenden lebendigen Natur zu lesen findet, bringen oftmals tief zum Herzen, zumal wenn sie die Vergänglichkeit, das uralte vanitas, vanitatum vanitas so eindringlich predigen:

„Wanderer, steh' still und schau:
Wer Du bist, der bin ich auch —
Wer ich jetzt bin, wirst Du werden —
Ein Speis der Wärmer im Staub der Erden!“

Hier hören wir wieder, während doch nur der kühlere Abendwind die Gräser bewegt, eine Stimme klagen:

„Ach in meinen jungen Jahren,
Ruht ich von der Erde fahren,
Und in meiner schönsten Zeit
Ruht mich Gott in die Ewigkeit.“

Trostreicher klingt schon der Vers auf dem nächsten Brett:

„Gott eilet mit den Seinen
Zur schönen Himmelspracht,
Wer mag den beweinen,
Der mit den Engeln lacht!“

Wer könnte ohne andächtige Gedanken an dem

auch nicht wissen, woher sie Geld für eine Rheinregulierung nehmen sollen.

Was die Ausnützung der eben verfloßenen zwei Feiertage betrifft, so ist die Böhmerwaldbundes-Hauptversammlung in Kaplitz, verhindert durch die Ueberschwemmung, zwar ausgefallen, aber in Müglitz und Gilli kam es zu den Hauptversammlungen des Bundes der Deutschen Nordmährens und des Vereines „Südmärk“. In Gilli wurde diese Versammlung einigermaßen durch eine gleichzeitige Fest-Veranstaltung der Slovenen gestört, obwohl diese einen ziemlich kläglichen Verlauf nahm. In Müglitz gab es dießmal eine solche Störung nicht, sie ist aber ein nächstes Mal bei einer Hauptversammlung der Deutschen Nordmährens ebenfalls zu erwarten. Denn nach dem Vorgange in Gilli steht in Aussicht, daß jedesmal, wenn die Deutschen in einer Stadt zusammenkommen wollen, dieß gleichzeitig auch die Slaven unternehmen werden. Die nationalen Kämpfe werden also eine neue Verschärfung erfahren, was offenbar auch die Folge der Vorgänge in Troppau sein wird, wo die Bereitwilligkeit, auf slavische Wünsche einzugehen, zu thätlichen Ausschreitungen geführt hat, welche einen starken Bodensaß von nationaler Erbitterung zurücklassen müssen. Merkwürdig! Im deutsch-czechischen „Ausgleiche“ wird der Versuch gemacht, die „Reibungsflächen“ zwischen den Deutschen und Czechen zu vermindern. Die Bewilligung slavischer Trutz-Feste schafft neue solche „Reibungsflächen“, bei denen sich auch, wie die Erfahrung jetzt lehrt, die nationale Electricität richtig entladet.

Eines gewissen Wohlwollens erfreuen sich auch alle clerikalen und reactionären Unternehmungen. Das officöse Telegraphen-Correspondenzbureau hat sich beflissen, den IV. nordböhmischen Katholikentag in aller Ausführlichkeit dem Lesepublikum zu vermitteln und die Reden des Bischofs Schöbl von Leitmeritz für die confessionelle Schule und gegen den Saazer Lehrertag zu einem wichtigen Ereignisse, die kleinen Götter der clerikalen Bewegung, den Obmann des katholischen Schulvereins und Andere zu großen Männern zu machen. Auch der sogenannte „Gewerbetag“ Lueger's und Schneider's erfreut sich wohlwollender Berücksichtigung, wenn es auch nicht anging, den Mechaniker Schneider als „Delegirten“ vor den Kaiser treten zu lassen. Dieser „Gewerbetag“ ist aber nichts anderes als ein clerikal-antisemitischer Wahlauschuß für die bevorstehenden Land-

„Denkmahl“ achlos vorüberschreiten, dessen Todter so hilflos bittet:

„Ein Vater unser bete mir,
Bergelt's Gott, sag' ich dann zu Dir,
Und kommt an Dich einmal die Reih',
Ein and'rer für Dich betet zwei. — —

Diese rührende Inschrift erinnerte uns unwillkürlich an ein äußerst stimmungsvolles Gedichtchen, welches, augenscheinlich an diese Sitte sich anlehnd, vor einigen Jahren in der „Gartenlaube“ zu lesen war. Es lautet:

Zweifel:

„Für einen armen Sünder
Versage nicht ein kurz Gebet!“
So spricht die morsche Tafel,
Die hart am Baldewege steht.

„Ich thu' es gern; doch leise
Kommt mir ein Zweifel in den Sinn:
Kann das Gebet auch helfen
Von einer armen Sünderin?“

Resignation, geduldige Ergebung in das Schicksal spricht sich in folgenden zwei Strophen aus:

„Du arme Seel, sei froh, s' ist gar,
Sterben müssen wir, s' ist wahr,
Du weißt schon längst im Himmelsgarten
Wir aber haben's noch zu erwarten.“

„Deine Lebensuhr hat ausgeklagen,
Man hat Dich in das Grab getragen,
Deine Lebensuhr steht still —
Weil's der Herrgott haben will.“

tagswahlen in Niederösterreich und für die kommenden Reichsrathswahlen — das Gewerbe wird von diesem „Tage“ sein Heil nicht ableiten können. Weniger angenehm dürfte der Regierung der Bauerncongreg in Wien gewesen sein, welcher sich gegen den feudalen Großgrundbesitz kehrte.

Nach Allem sehen wir in den gegenwärtigen Zeitläufen ein Fortschreiten auf der seit zehn Jahren eingeschlagenen Bahn der clerikal-feudal-slavischen Bestrebungen. Die letzten Tage haben dieß wieder ganz besonders scharf gezeigt. Das muß festgehalten werden. — —

Die Landtagswahlen in einer Reihe von Kronländern haben sich in jüngster Zeit vollzogen; was davon noch aussteht, dürfte keine Ueberraschungen bringen. Nur was Niederösterreich betrifft, steht man auch heute noch, man möchte sagen, nur wenige Tage vor der Wahl, vor dem Unbekannten. Davon abgesehen, hat die liberale, die deutschfortschrittliche Partei im großen Ganzen ihren Besitzstand gewahrt; wo und dort gab es einen Unfall — hier und da einen Glücksfall. Warum aber macht diese Partei keine Fortschritte, sichtliche, große Fortschritte? Das ein wenig zu erwägen, wäre wohl der Mühe werth.

Lange genug hat die liberale, die deutschfortschrittliche Partei das harte Brot der Opposition gegessen und allenthalben machen solche Partien Anstrengungen, aus einer solchen Stellung herauszukommen. Von solchen Bemühungen, insoweit sie sich auf die Wählerschaft beziehen, ist bei der liberalen Partei in Oesterreich nicht allzuviel zu bemerken, geradeso, als ob von vornherein jede Aussicht ausgeschlossen wäre, durch Einwirkung auf die Wähler eine größere als die bisherige Zahl derselben der Partei zuzuführen. Es ist allerdings richtig, daß bei einem Umschlage des Windes in den oberen Regionen von selbst eine große Menge jener, welche stets nach dem politischen Wetter auslugen, um sich nach demselben zu richten, wieder der liberalen Partei zufließen würden. Die Hoffnungen auf einen Umschlag sind vielleicht augenblicklich berechtigter als vielmals vorher. Aber bei einer solchen Aenderung in der Richtung der Politik kommt immer auch nicht bloß die Stärke, sondern die Schwung- und Sprungkraft einer Partei, welche zum Mittelpunkte eines neuen „Systems“ gemacht werden soll, in Anschlag. Und da muß denn trocken gesagt werden, daß sich zwar die Widerstandskraft der deutschfortschrittlichen Partei

Solchen Sprüchen und Inschriften begegnet mir im „Lamer Winkel“ auf Weg und Steg. Sie erfüllen jeden guten Menschen mit ernsteren Gefühlen und lassen Niemanden ohne Nahrung weiter wandern.

Mitunter finden sich wohl auch solche mit komischem Anstrich. Diese sind jedoch dann meist nichts Ursprüngliches, sondern eingewanderte, herübergenommene Grabchriften.

Von diesen wollen wir nur drei erwähnen:

„Hier in diesem Schrein
Liegt mein Söhnelein.
Ein Engel war er diesseits schon
Und O'freiter beim 4ten Jägerbataillon.“

„Im Leben wie Milch und Blut,
Im Tode kreidbeleich,
 Gestorben am 10. Oktober,
 Am 12ten war die Leich.“ —

Kaum bekannt dürfte jedoch die letzte Inschrift sein. Auf dem Grabsteine eines von einem Wagen überfahrenen Kindes, bei welcher Gelegenheit der Wagen auch Schaden litt, ist zu lesen:

„D armes Kind, Du bist jetzt todt,
Du bist nicht hier, Du bist bei Gott,
Du weilst bei Engelsangefichtern —
Den Wagen lassen wir schon richten.“

Es liegt in der geschilderten Sitte ein eigen thümlicher Zwang für Jedermann, das Bild des Todes, dem sonst so Mancher gerne ausweicht, in

bewährt, wohl auch in mancher Beziehung gestärkt hat, daß es aber mit ihrer „Schwung- und Sprungkraft“, um diesen Ausdruck beizubehalten, mit ihrer Angriffs- und Eroberungslust nicht eben so bestellt ist. In dieser Beziehung nachzuhelfen, das ist die Aufgabe, welcher sich die liberale, deutschfortschrittliche Partei für die nächste Zeit eifriger widmen sollte, als dieß für die vergangene geschehen ist. Man braucht nur um sich zu blicken und man wird sofort erkennen, woran es die liberale Partei in Oesterreich fehlen ließ. Die Frage liegt so, ob denn die Partei die äußerste Grenze ihrer Ausbreitung auf dem Volksthum erreicht hat? Vielleicht in Böhmen, Mähren und Schlesien, wo sie schließlich auf ein fremdes Volksthum stößt, bei welchem nichts weiter zu gewinnen ist. Es mag auch hier im eigenen Volksthum noch nicht Alles herangezogen sein, was zu erreichen ist. Aber in den Subetenländern steht doch sicherlich die Partei fest und aufrecht und die Gliederung derselben trotz jedem Angriffe; eine Einschränkung dieses Ausspruches muß sich vielleicht Schlesien gefallen lassen. Anders steht es in den Alpenländern. Warum haben die Liberalen in diesen zum größeren Theile deutschen Landen weder ein so festes Parteigefüge, noch einen so breiten Boden im Volke? Darauf gibt es viele Antworten. Man kann aber auch erwähnen, daß die Parteiarbeit in diesen Landen — von stellenweisen Ausnahmen abgesehen — keine so zielbewusste, so tiefgehende ist, als sie sein sollte. Hierin wurde viel übersehen, selbst durch Rässigkeit — sprechen wir es aus — gesündigt.

Schon äußerlich nimmt sich die liberale Partei in den Alpenländern nicht so vortheilhaft aus, wie in den Subetenländern. Wo sind die sicheren, tonangebenden allgemein anerkannten Parteileitungen in den Alpenländern, wie sie in Prag und Brünn bestehen? Dieser Mangel hat sich bei den letzten Wahlen gar sehr bekundet. In Oberösterreich wurde erst fast am Tage vor den Wahlen eine Parteileitung eingesetzt, welche ihre eigentliche Arbeit erst bei künftigen Wahlen geltend machen kann und in Niederösterreich besteht eine solche Parteileitung noch gar nicht, obwohl sie für die bevorstehenden Landtagswahlen höchst nothwendig wäre. Die Gliederung der liberalen Partei, wie sie in Böhmen besteht, Vertrauensmänner und ein Vollzugsausschuß derselben, leuchtet den Kronländern in den Alpen als Beispiel vor. An Männern, welche das „Vertrauen“

dem er sich von den ohnehin meist abgelegenen Friedhöfen fernhält, stets vor Augen zu haben. Andererseits aber bleibt der geistige Verkehr zwischen den Todten und den Hinterbliebenen durch die Aufrihtung eines äußeren Zeichens auf oft begangenen Wegen, an Kreuzwegen, in der Nähe des Gehöftes länger und intensiver aufrecht. Mag es auch mit den sanitären Verhältnissen unserer Zeit unvereinbar sein, so war es doch eine schöne Sitte, daß ehemals die Friedhöfe die Kirchen umgaben, und daß das Gotteshaus, welches die Lebenden nur zeitweise zum Gottesdienste versammelte, dann die Todten zu sich rief in den Gottesgarten „auf ewig“.

Das Gefühl der Familienzugehörigkeit ist denn auch im Böhmerwalde ein festes und inniges; die Friedhöfe umgeben die Kirchen. Im flachen Lande draußen allerdings verlegt man die Grabstätten der theueren Todten, ganz angemessen unserer nüchternen nebelkalten Zeit, immer weiter von den Wohnsitzen der Lebenden und legt noch schwere Granit- und Marmorsteine auf die Gräfte, die dann ungleich kälter anzusehen sind, als die grünen Hügel.

Das biedere Gebirgsvolk hält noch heute häufig Zwiesprache mit seinen Todten und niemals geht man an den einfachen „Todtenbrettern“ vorbei, ohne daß sie geschmückt wären mit einfachen Kränzen der schönsten Waldblumen. Karl W. Hergel.

großer Volkstheile genießen, fehlt es nirgends, möge man überall auch einen Schmeißal und dessen große Kunst des Vermittelns finden.

Diese Parteileitung müßte aber auch unausgesetzt wirken, nicht von Zeit zu Zeit. Die Clerikalen in den Alpenländern haben in dem Clerus eine politische Organisation, welche prompt arbeitet. Dieser etwas Gleichwerthiges entgegenzustellen, das ist die Aufgabe. Die Clerikalen haben die Kanzel und die Hirtenbriefe und sie überschwemmen das Volk überdieß mit billigen Wochen- und Flugschriften. Die liberale Partei hat eine größere, mächtigere Presse für sich, aber dieselbe ist auf das Volk lange nicht von solcher Wirkung wie die Winkelpresse der Clerikalen. Da wäre der Hebel einzusetzen und unausgesetzt müßte man denselben wirken lassen. Volksthümliche, aufklärende Massenschriften, Preise für Schriften, welche dem Volke seine Heimat, seine Geschichte, von der es viel zu wenig weiß, näher bringen. Die Kunst Gutenberg's dient bei den unteren Schichten heute fast ausschließlich der clerikalen Sache. Noch vieles andere wäre zu thun, das sich nicht auf einmal hier aussprechen läßt. Am schlimmsten ist das „Hände-in-den-Schoß-legen“ Die liberale Partei muß „vorwärts“, auch von ihr gilt: „Rast ich, so rost ich!“

Politische Wochenübersicht.

Am 8. d. M. empfing der Kaiser eine Deputation der Stadt Wien, bestehend aus dem Bürgermeister und den beiden Vicebürgermeistern, mit welchen der Monarch mehrere Tagesfragen besprach, insbesondere die Frage der Vereinigung der Vororte mit Wien. Der Kaiser bemerkte, daß diese Frage durchgeführt werden müsse; das Material hierfür sei gründlich durchberathen und unter allen Umständen werde die Einverleibung der Vororte ein großer Fortschritt sein, den alle Gemeinden fühlen werden.

Die Polizeidirection in Triest hat im Auftrage der dortigen Statthalterei den italienischen Verein „Progresso“ aufgelöst. — Die officiöse „Presse“ kündigt die strengsten Maßregeln seitens der Regierung gegen die Irredentisten an; das genannte Blatt schreibt: „Nicht nur jene Wichte, welche in den Straßen Petarden legen, hat der Arm der strafenden Gerechtigkeit zu ereilen, sondern es müssen auch jenen Elementen, welche die Petarden-Attentate nur deshalb verdammen, weil durch dieselben die bekannten „Ideale“ in ungeziemender Weise zum Ausdruck gelangen, die Pflichten des österreichischen Patriotismus mit dem gebotenen Ernste in Erinnerung gebracht werden. Der aufgelöste Progresso-Verein war eine Brutstätte des „Salon-Irredentismus“ und als solche eng liirt mit einer großen Gruppe des Triester Stadtrathes. Dieser Letztere wird nun wissen, daß man nicht gewillt ist, fürderhin jene Zweideutigkeiten, welche diese ehrenwerthe Corporation mit großer Virtuosität zu handhaben pflegt, zu dulden. Der Irredentismus jeder Kategorie muß in dem Emporium an der Adria schonungslos ausgetreten werden.“ — Das Ministerium des Inneren lehnte das Gesuch behufs Gründung des Vereines „Liga nazionale“ ab, weil der geplante Verein ungeachtet der gegentheiligen Erklärung nach dem vorgelegten Statutenentwurfe als ein politischer angesehen werden müsse und der Verein, vielleicht selbst gegen den Willen der Gründer, zum Deckmantel geradezu staatsgefährlicher Bestrebungen gemacht werden könnte, überdieß der Statutenentwurf fast gleichlautend mit den Statuten des aufgelösten Vereines „Pro patria“ sei.

Der oberösterreichische Großgrundbesitz wählte durchgehends clerikale Landtagsabgeordnete.

Gelegentlich des in Flensburg stattgefundenen Galadiner Gedächtnisses der deutsche Kaiser in

seinem Looste der innigsten Freundschaft und engsten Waffenbrüderschaft, die ihn mit dem Kaiser von Oesterreich verbinden.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ bringen aus Wien die kaum glaubliche Meldung, daß in Oesterreich ein Systemwechsel in naher Aussicht stehe.

In Rußland trat in jüngster Zeit eine Arbeiterbewegung in den Vordergrund. In Petersburg fanden wieder Verhaftungen einiger Nihilisten statt; revolutionäre Schriften und Dynamitbomben wurden bei Gelegenheit von Hausdurchsuchungen mit Beschlag belegt.

Der italienische Ministerpräsident richtete an alle Präfecten ein Rundschreiben, in welchem er denselben befiehlt, die Neubildung irredentistischer Vereine unter welchem Namen immer zu verhindern.

Bei den in Bulgarien stattgefundenen Legislativen Wahlen wurden 260 Regierungscandidaten und nur 35 Oppositionelle gewählt. — Der bulgarische Kriegsminister ermahnte das Militär, keine Politik zu treiben.

Wochen-Chronik.

Der Kaiser ist am 9. d. M. zu den Truppen manövern nach Ungarn abgereist und begibt sich am 15. d. M. zu den deutschen Manövern nach Preussisch-Schlesien. — Der deutsche Kaiser trifft am 2. October in Wien ein, und wird an den Hofjagden in Steiermark theilnehmen.

Der Oberste Sanitätsrath beschäftigt sich mit der Bearbeitung eines Gesekentwurfes wegen Bestellung von Schulärzten zur Ueberwachung des Gesundheitszustandes der Schulkinder insbesondere bei Epidemien.

Am 7. d. M. wurde in Wien der sogenannte Allgemeine österreichische Gewerbetag, in Wirklichkeit eine Versammlung der rückschrittlichen Elemente des Gewerbestandes, und in Angers der katholische Gelehrtentag eröffnet; am 15. d. tritt in Bremen die deutsche Naturforscher- und Aerzte-Versammlung und am 29. d. M. in Telfs (Tirol) ein Arbeitertag zusammen.

In den abgelassenen Feiertagen fanden in Wien mehrere Vereinsversammlungen statt. Der Verein der Handlungsbediensteten beschloß: 1. Einführung der Sonntagsruhe für alle Geschäfte. 2. Regelung der Arbeits- und Kündigungszeit, des Lehrlings- und Praktikantenwesens. 3. Beschränkung des Hausfirwesens. 4. Einführung des Befähigungsnachweises. — Die Versammlung der Tischlergehilfen beschloß: 1. Organisation des Strikewesens. 2. Ausnützung der Zwangsgenossenschaften. 3. Gründung von Gewerkschaften. 4. Regelung des Lehrlingswesens, der Arbeitsvermittlung und der Arbeitszeit. 5. Gründung eines gewerblichen Fachblattes. — Die Versammlung der Hutmachergehilfen beschloß: 1. Regelung der Arbeitszeit. 2. Beseitigung des Accorblohnes. 3. Einhaltung der Sonntagsruhe. 4. Regelung des Lehrlingswesens. 5. Einführung des allgemeinen directen Wahlrechtes. 6. Errichtung von Arbeiterkammern. — Die Versammlung des Verbandes der österreichisch-deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften beschloß die Aenderung des österreichischen Genossenschaftsgesetzes. — Die Bauernversammlung beschloß: 1. die Schaffung eines allgemeinen österreichischen Bauernbundes. 2. die Aufstellung eines gemeinsamen Programmes. 3. die Bekämpfung aller rückschrittlichen Bestrebungen. — Der Schneidertag nahm folgende Resolutionen an: 1. Verbindung sämmtlicher Genossenschaften in Oesterreich. 2. Errichtung von Fachschulen. 3. Lehrlingswesen. 4. Abschaffung der Sträflingsarbeit. 5. Aufhebung des Hausfirwesens. 6. Markenschutzgesetz. — Der Schuhmachertag genehmigte nachfolgende Resolutionsanträge: 1. Ver-

fähigungsnachweis. 2. Beschränkung der Hausindustrie. 3. Schutz gegen Gewerbestörungen seitens der Gemischtwaarenhandlungen. 4. Errichtung eines Gewerbeministeriums. 5. Abschaffung der Strausarbeit. 6. Aufhebung des Hausirhandels. 7. Errichtung einer Centralgenossenschaft. — Der Glasertag beschloß Resolutionen, betreffend: 1. Errichtung einer Genossenschaft. 2. Gründung einer Versorgungscasse. 3. Revision des Gewerbegesetzes. 4. Befähigungsnachweis. 5. Errichtung von Gewerbelammern. 6. Aufstellung eines einheitlichen Tarifses. — Der Drechslerstag beschloß Petitionen, betreffend: 1. die Beschränkung des Hausirhandels. 2. die Regelung des Zoll- und Exportwesens. — Die Versammlung der Korbflechter beschloß, die Auflassung der Strausarbeit und die Abänderung des Gewerbegesetzes.

Die Wiener Hofburg wird elektrisch beleuchtet werden.

Der deutsche Böhmerwaldbund zählt derzeit 203 Gruppen.

Während der Ueberschwemmungsgefahr in Böhmen und Niederösterreich durch den Rücktritt der Flüsse in ihr gewöhnliches Bett schwindet, lauten die neuesten Berichte aus Ungarn besorgnißerregend.

Am 8. d. M. wurde in Trautenau (Böhmen) das Hans Kublich-Denkmal feierlich enthüllt.

In Brünn trat eine Enquête zusammen, die sich mit der Einführung der zwangsweisen Hagelversicherung beschäftigen wird.

Auch in Troppau kamen gelegentlich der am 7. d. M. stattgefundenen Fahnenweihe des dortigen Sokolvereines Demonstrationen und Schlägereien vor; Deutsche wurden gröblich beschimpft, der slavische Festzug wurde polizeilich aufgelöst. — Der dortige Deutsche Verein hat in einer überaus zahlreich besuchten Versammlung unter stürmischem Beifall folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung des Deutschen Vereines in Troppau erkennt in der Abhaltung eines Festes der czechischen Turnvereine in der deutschen Stadt Troppau einen Versuch, die öffentliche Meinung über die Gesinnung der Bevölkerung dieser Stadt irrezuführen, und weist einen solchen Versuch mit Entschiedenheit zurück, der unwandelbaren deutschen Gesinnung der Bewohner Troppaus hiemit Ausdruck gebend.“

Aus Lemberg wird berichtet, daß während des am 9. d. M. bei Glinna Rawaria in Galizien stattgefundenen Manövers der Uhlanen-Oberlieutenant Graf Chorinsky, als er mit seiner Schwadron einen Angriff markirte, einen Schlaganfall erlitt; er stürzte vom Pferde und war sofort todt.

In Přemysl hat sich der Landwehr-Oberst Ignaz Merta erschossen.

Die Grazer Ausstellung wurde am 7. d. von 21.222 Personen besucht.

Die Eröffnung des neuen Schödelhauses findet morgen statt.

Die deutsche Marktgemeinde Gonobitz in Steiermark wurde von dem Verbanne mit der slovenischen Ortsgemeinde gleichen Namens ausgetrieben.

Am 3. d. M. Abends, halb 10 Uhr, wurde in Klagenfurt ein leichtes Erdbeben wahrgenommen.

Die freiwillige Feuerwehr in Salzburg feierte am 7. d. M. ihren 25jährigen Gründungstag.

In Triest wurde der Manufacturagent und Feuerwerksdilettant Carl Coretti, 17 Jahre alt, in Triest geboren und dahin zuständig, verhaftet. Derselbe ist dringend verdächtig, die Petarden, welche am 24., 27. und 29. v. M. in Triest explodirt sind, angefertigt zu haben.

Das Schiff „Saida“ trat von Pola aus eine Weltumsegelungsreise an.

Im Laufe der letzten Woche verging kein Tag, an welchem nicht Nachrichten über Unglücksfälle

aus Nah und Fern, über Ueberschwemmungen, Feuersbrünste und Zugsentgleisungen gebracht wurden; in Oberösterreich, Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Schlesien und Ungarn richteten die Hochwässer und in Ungarn Feuersbrünste großen Schaden an. Der Kaiser spendete bereits mehr als 30.000 fl. zur Linderung des Nothstandes aus seiner Privatschatulle; zu diesem Zwecke wurde auch aus Reichsmitteln ein Betrag von 2 Millionen Gulden bewilligt. — Baron Hirsch spendete den Abbrändlern in Tokay 50.000 fl. und Baron Albert Rothschild für die durch Ueberschwemmung hart Betroffenen 30.000 fl.; übrigens wird überall fleißig gesammelt.

Im Juli l. J. wurden bei den österreichischen Telegraphen- und Eisenbahnstationen 725.811 gebührenpflichtige Telegramme aufgegeben.

Bei den Truppenmanövern in Rußland operiren 2 Armeecorps. Das eine besteht aus 93 Bataillonen, 72 Escadronen und 216 Geschützen; das andere aus 98 Bataillonen, 72 Escadronen und 240 Geschützen.

Eine französische Gesellschaft beabsichtigt, an der engsten Stelle der Meerenge im Bosporus Europa durch eine Brücke mit Asien zu verbinden.

Die Stadt Salonichi wurde an vier Ecken angezündet; 4000 Häuser wurden ein Raub der Flammen; 12.000 Menschen obdachlos und erwerbslos. — In Köln brannte die große Maschinenhalle der Kriegsmunitionsausstellung, in Bremen das Tivoli-theater und in Catania das Arenatheater ab.

Auf der Insel Island wüthet die Influenza.

Local- und Provinz-Nachrichten.

(Sanctionirtes Landesgesetz.) Das in der vorjährigen Landtagsession beschlossene Gesetz betreffend die Hebung der Rindviehzucht in Krain erhielt die kaiserliche Genehmigung.

(Aus dem slovenischen Lager.) Das Sokolfest, das am 7. und 8. d. M. in Cilli als Demonstration gegen die gleichzeitig anberaumte Jahresversammlung des Vereines „Südmarek“ inscenirt wurde, hatte, was die dadurch hervorgerufenen Unordnungen anbelangt, den erwarteten Verlauf, die Theilnahme aber war viel schwächer, als man nach der die längste Zeit mit allen Mitteln in der slovenischen Presse hiefür betriebenen Agitation hätte annehmen müssen. Das Ende der Feier bestand darin, daß die Sokolisten, von dem Ausfluge nach Sachsenfeld zurückkehrend, vom Militär auf den Bahnhof escortirt und dort bis zur Abfahrt eingeschlossen gehalten und gehütet werden mußten. Wenn hiebei größere Ausschreitungen hintangehalten wurden, war dieß, übereinstimmenden Mittheilungen zufolge nur dem beruhigenden, taktvollen und energischen Einschreiten des Bürgermeisters Dr. Redermann, des Obersten Brassier und anderer Herren zu verdanken. In den slovenischen Blättern wird das Fest natürlich in der herkömmlichen übertriebenen Weise als „denkwürdig“, „glänzend“ u. s. w. beschrieben, daß dieß nicht der Fall gewesen, ist nach allen objectiven Berichten außer Frage, wie es aber mit den angeblichen Provocationen und Anfällen, über die von slovenischer Seite geklagt wird, beschaffen war, darüber müssen selbstverständlich erst weitere Erhebungen abgewartet werden. Ausschreitungen, mögen sie von welcher Seite immer ausgehen, sind gewiß niemals zu entschuldigen, aber ebenso wenig ist es sicherlich zu entschuldigen, wenn ein sogenanntes Fest ausschließlich als Demonstration arrangirt, und wochenlang Aufregung und Erbitterung hervorgerufen wird. — Berechtigtes Aufsehen macht ein Erlaß des Statthalterreichrathes Hein in Marburg, Vorsitzender des dortigen Bezirkschulrathes, worin constatirt wird, daß die aus slovenischen

Schulen kommenden Kinder eine bedauerliche Unkenntniß in der österreichischen Geschichte und über die das patriotische Gefühl heben den Vorkommnisse in derselben erkennen lassen. Dieser Erlaß bildet eine bemerkenswerthe Illustration zu gewissen aufdringlichen Tiraden, mit denen auf nationaler Seite seit einiger Zeit bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit gehandelt ist. — Von dem neuesten Stroschmayer-Jubiläum sprechen wir ausführlich an leitender Stelle. Bemerkenswerth ist, daß von der Bezirkshauptmannschaft Königgrätz der Beschluß einer czechischen Gemeinde Stroschmayer zum Ehrenbürger zu ernennen, als ungefehrlich sifirt wurde, da dieser nicht österreichischer Staatsbürger sei. Dieser Standpunkt ist unseres Erachtens ganz correct, das wäre interessant zu erfahren, ob der fragliche Sifirungsbeschluß auch von der höheren Instanz bestätigt wurde. Gemäß derselben wären die verschiedenen Ehrenbürgerrechtsverleihungen an Stroschmayer, welche die Stadt Laibach und später andere Gemeinden des Landes vornahmen, ebenfalls ungiltig. — Zwischen Herrn Kalan einerseits und den Herren Dr. Tavcar und Hribar andererseits waren bekanntlich verschiedene Proceffe anhängig, die aber durch wechselseitige Erklärungen beseitigt wurden; die Kosten dieses „Versöhnungsfestes“ hatte Kaplan Kalan mit einer Widmung von 100 fl. an den slovenischen Schulverein zu bezahlen. — Von welchen Wünschen und Hoffnungen gewisse Leute erfüllt sind, zeigt sich oft bei ganz eigenthümlichen Anlässen. So machte der clericale „Slovenec“ die alberne Mär von der Gefangennahme des deutschen Kaisers bei den Manövern in Narva, nachdem überdieß die Nachricht schon Lügen gestraft war, zum Gegenstande eines eigenen — Leitartikels. — „Sl. Nar.“ hielt sich unlängst darüber auf, daß ein hiesiges Blatt die Besitzung Raunach des Grafen Hohenwart nach Oberkrain statt nach Innerkrain verlegte; dabei aber passirt dem sich so wohl unterrichtet stehenden Blatte das kleine Malheur, den edlen Grafen, der bekanntlich an der Spitze des Obersten Rechnungshofes steht, zum Präsidenten des Obersten Gerichtshofes zu machen.

(Personalnachrichten.) Der Kreisgerichts-Präsident Hofrath Heinricher in Cilli befindet sich auf dem Wege völliger Genesung. — Raimund Pollak wurde zum Bezirksgerichtsadjuncten in Treffen, Dr. Gustav Smolej zum Bezirksgerichtsadjuncten in Marburg, der Auscultant Karl Grebenec zum Bezirksgerichtsadjuncten in Tschernembl, der Director des Gymnasiums in Rudolfswerth, Andreas Senekovic zum Director des hiesigen Ober-Gymnasiums, der Director des aufgelassenen Gymnasiums in Krainburg, Franz Wiesthaler zum Director des hiesigen Untergymnasiums, der Professor am Wiener-Neustädter Gymnasium, Dr. Franz Detela, zum Director des Gymnasiums in Rudolfswerth, Professor Franke von Laibach für Rudolfswerth, Professor Sturm in Rudolfswerth für die Realschule in Sechshaus bei Wien, der provisorische Lehrer Novak in Laibach zum wirklichen Lehrer am Gymnasium in Rudolfswerth, der Gymnasialprofessor Franz Breznik in Rudolfswerth in gleicher Eigenschaft für Laibach und der Supplent Johann Jon zum wirklichen Gymnasiallehrer in Rudolfswerth ernannt. — Der Stationsvorstand Gustav Habit feierte am 9. d. M. sein 25jähriges Dienstjubiläum als Stationschef in Laibach. — Dem Gymnasialprofessor Valentin Kermauner wurde aus Anlaß seiner Pensionirung der Ausdruck der kaiserlichen Zufriedenheit mit seiner vieljährigen erspriesslichen Dienstleistung bekanntgegeben. — Anton Förster jun., ein Sohn des Regenschors an der hiesigen Domkirche, Schüler des Leipziger Conservatoriums, hat vor Kurzem mit großem Erfolge in Detmold concertirt. — Dem in den Ruhestand getretenen Leiter der ersten städtischen Knabenvolkschule, Andreas Praprotnik, wurde der Titel

„Director“ verliehen. — Regierungsrath Globocnik und Bezirkscommissar v. Jawornigg haben ihre Pensiongesuche überreicht. — Der Notariatscandidat Johann Globocnik in Krainburg wurde zum Notar in Großschisch und der Notariats-Substitut Karl Gauß in Bischoflack zum Notar in Jorja ernannt.

— (Der Verein „Südmark“) hielt während der verfloffenen Feiertage in Gillsi seine erste Jahresversammlung ab. Dieselbe verlief unter außerordentlich zahlreicher und sympathischer Theilnahme der Bewohnerschaft der Stadt in der gelungensten Weise. Am Vorabend, den 6. d. M. fand eine Begrüßungsfeier statt, am 7. d. M. Vormittags im Stadttheater die Hauptversammlung unter dem Vorsitze des Obmanns Dr. Derschatta und Abends im Casino ein glänzender Festcommer; selbstverständlich fehlt es bei keiner dieser Gelegenheiten an einer Reihe sehr beifällig aufgenommenener Reden. Dem erstatteten Tätigkeitsberichte entnehmen wir Folgendes: „Durch das Zusammenwirken der Vertrauensmänner und der Vereinsleitung hat der Verein nach einem Bestande von dreiviertel Jahren bereits rund dritthalbtausend Mitglieder gewonnen, die sich auf 35 Ortsgruppen vertheilen. Der Verein zählt ferner zwanzig Gründer, unter denen sich die Bezirksvertretung Mürzzuschlag und die Vertretungen der bedeutendsten Gemeinden von Steiermark befinden, so Gillsi, Eisenerz, Graz, Rindberg, Leoben, Pettau und Radkersburg; andere Gemeindevertretungen, wie Fürstentfeld, Gonobitz, Knittelfeld, Rohitsch, Trofaiach und Voitsberg haben namhafte Beiträge gezeichnet. Wenn der Verein in Hinsicht auf die Zahl der Mitglieder und Ortsgruppen nicht zu stattlicheren Ergebnissen gelangt ist, so liegt die Erklärung darin, daß für die Ausgestaltung des Vereines bisher nur wenig Zeit zur Verfügung gestanden hat, die begrenzt wird einerseits durch die am 24. November 1889 erfolgte Gründung, andererseits durch die schon im Mai begonnene Agitation für den steiermärkischen Landtag, welche die Thätigkeit gerade jener Kreise in Anspruch nahm, auf die auch der Verein für seine Zwecke gewiesen war. Eine Verquickung der Agitation für den nichtpolitischen Verein „Südmark“ mit der für den Landtag war auch aus anderen naheliegenden Gründen zu vermeiden.“ Die Einnahmen- und Ausgaben bilanziren im runden Betrag von 2380 fl. Eine längere Debatte riefen die folgenden vom Werkdirector Rieger, namens der Gruppe Oberkrain gestellte Anträge hervor: 1. Antrag: Die Versammlung beschließt, die Gruppenleitung wird beauftragt: Bei der Vereinsleitung in Graz in Anregung zu bringen, daß sie ihren Einfluß dahin geltend machen solle, daß bei den gelegentlich der am 7. und 8. September l. J. in Gillsi abzuhaltenden Hauptversammlung des Gesamtvereines vorzunehmenden Ergänzungswahlen darauf Rücksicht genommen werde, daß von allen in das Vereinsgebiet einbezogenen Kronländern Vertreter in die Vereinsleitung gewählt werden mögen. 2. Antrag: Die Vollversammlung der Ortsgruppe „Oberkrain“ glaubt ihre Ansicht in Bezug der Wirksamkeit des Vereines dahin zum Ausdruck bringen zu sollen, daß es ihr, soll der Verein seinen vielen und großen Aufgaben gerecht werden können, nothwendig erscheint, daß der Verein seine Thätigkeit nicht bloß auf die Stammesgenossen in gemischtsprachigen Gegenden beschränken möge, sondern auch auf rein deutsche Gebiete erstrecken möge, und zwar darum, weil auch die Bewohner rein deutschen Gebietes vielfach des Schutzes in wirtschaftlicher Beziehung dringend bedürfen.“ Beide Anträge wurden schließlich dem Ausschusse zur Prüfung und Berichterstattung zugewiesen. In die Vereinsleitung wurden gewählt die Herren: Dr. Julius Binder, Professor, Laibach; Dr. Alfred Göbl, Rechtsanwalt, Graz; Friedrich Hofmann, Architekt, Graz; Dr. Arthur Kautschitsch, Rechts-

anwalt und Gutsbesitzer, Lichtenwald; Alexander Koller, zweiter Bürgermeister-Stellvertreter, Graz; Moriz Richter, Gutsbesitzer, Graz-Ehrenhausen; als Ersatzmann August Fleischmann, Kaufmann, Graz, und in den Aufsichtsrath die Herren: Dr. Richard Foregger, Rechtsanwalt und Reichsrathsabgeordneter, Wien; Anton Fürst, Gewerke und Landtagsabgeordneter Rindberg; Dr. Ferdinand Portugall, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter, Graz; Dr. Heinrich Reicher, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, Knittelfeld-Wien; Dr. Otto Steinwender, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, Wien.

— (Das Gaurnturnfest in Klagenfurt,) bei dem auch der „Laibacher deutsche Turnverein“ durch eine Abordnung vertreten war, nahm unter Theilnahme des Landespräsidenten und Landeshauptmannes und anderer hervorragender Persönlichkeiten der Stadt einen überaus befriedigenden Verlauf. Bei dem großen Commerse hielt unter Anderem auch Sprechwart Arthur Mahr eine mit sehr großem Beifall aufgenommene Rede.

— (Sterbefall.) Am 8. d. M. starb im Krankenhause zu Leipzig an den Folgen hochgradiger Anämie im Alter von 34 Jahren der Maler Georg Subic. Derselbe hatte seine Ausbildung hauptsächlich in Paris genossen, wo er vielfach in den Ateliers von Munkacsy und Brozik gearbeitet; in Laibach hat derselbe die Deckengemälde im Stiegenhause des Rudolfinums und das Altarbild in der Kirche am Rosenbacher Berge ausgeführt; auch in anderen Kirchen Krains befinden sich mehrfach Bilder von ihm. Unter den Krainern, die sich in neuerer Zeit der Malerei gewidmet, zählte Subic zu den talentvollsten.

— (Die Volksversammlung), die am 8. d. M. in Schreiners Bierhalle abgehalten wurde, war sehr schwach besucht. Es sprach zu allen Punkten der Tagesordnung fast ausschließlich nur Arbeiter Radnik. Unter Anderem wurde beschlossen, neuerlich die Herausgabe eines slovenischen Arbeiterblattes anzustreben und einen kleinen Betrag, welcher von dem für die strikenden Tischler gesammelten Gelde erübrigt, diesem Zwecke zuzuführen.

— (Die Versammlung des Reichsforstvereines) und des Krainisch-Küstenländischen Forstvereines fand, wie gemeldet, am 10. d. M. in Triest statt. Dieselbe war von 75 Mitgliedern besucht, den Vorsitz führte Ministerialrath Salzer. Es wurden verschiedene fachliche Vorträge gehalten und schließlich nahm die Versammlung nachstehende Resolutionen an: 1. die Frage der Karstaufforstung ist durch die gelungenen Culturen mit der Schwarzföhre und dadurch erzielte Bodenverbesserung vollkommen gelöst; 2. es ist nothwendig, daß mit der Bewaldung der Berge und steilen Abhänge fortgefahren werde; 3. die künftige Bewirthschaftung der neuen Wälder ist zu erwägen und sind auch werthvollere Holzarten als die Schwarzföhre zu pflanzen; 4. die nicht zur Bewaldung bestimmten Gemeinde-Hutweiden sollen beaufsichtigt besserer Cultur unter die Insaßen vertheilt werden.

— (Der krainische Fischereiverein) findet, wie wir schon zu erwähnen Gelegenheit hatten, bei der Wiener landwirtschaftlichen Ausstellung mit dem von ihm exponirten Objecten verbiente Anerkennung. Als besonders gelungen und sehenswerth wird allgemein eine Collection von durch Ferdinand Schulz, Präparator des Landesmuseums „Rudolfinum“, in geradezu meisterhafter Weise hohl präparirten Fischen der Piscifauna Krains, bezeichnet. Die Collection enthält das prachtvolle Exemplar eines Hausens (Accipenser huso), der sich aus dem Hauptstrome der Donau in die Save verfliegen hatte und unweit Laibach in's Reh gerieth, ferner das eines mächtigen Huchens, an welchen die Save sehr reich ist, und einer starken Arutte (Lota vulgaris) aus dem Laibachflusse, endlich eines Schrägers (Acerina

oder Perca Schraetzer). Dieser überaus lebhaft gefärbte, seltene, nur in wenigen Nebenflüssen der Donau und in Sibirien vorkommende Fisch, aus der Gattung der Kaulbarsche, verdient besondere Aufmerksamkeit.

— (Das Schuljahr 1890/91) beginnt am 15. d. M. in den Erziehungsinstituten Waldherr, Rehn und Guth; am 18. d. M. in der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt und in der mit derselben in Verbindung stehenden Übungsschule, in der deutschen Schulvereinschule, im Ober- und Untergymnasium, in den Musikschulen der philharmonischen Gesellschaft und in den Gymnasien in Gottschee und Rudolfswerth; am 19. d. M. in den städtischen Volksschulen und am 1. October in der Handels-, Lehr- und Erziehungsanstalt Mahr in Laibach. An der Fachschule für Holzindustrie, Kunsttäderei und Spizennäherei beginnt der Unterricht gleichzeitig mit jenem an den übrigen Unterrichtsanstalten.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Im Laufe der letzten Schwurgerichtssession fanden außer den von uns jüngst gemeldeten noch folgende Verurtheilungen statt: Andreas Kovacic aus Obločice wurde verurtheilt wegen körperlicher Verletzung zu 4, Anton Schein aus Grafenbrunn wegen Todtschlag zu 5, Maria Stupar in Comenda wegen Kindesmord zu 4 1/2 und Peter Mohar aus Bischoflack wegen Diebstahl zu 5 Jahren schweren Kerkers. Johann Volka aus St. Martin, angeklagt des Verbrechens der Brandlegung, wurde freigesprochen.

— (Pferdeprämirungen.) In Belbes, Krainburg und Oberlaibach fanden in der letzten Zeit Pferdeprämirungen statt, bei denen silberne Staatsmedaillen und Preise von 10 fl. bis 40 fl. zur Vertheilung gelangten. An allen drei genannten Plätzen kam ein relativ zahlreiches und gutes Material zur Vorführung, namentlich in Belbes erregten die concurrirenden Stuten und Fohlen die Ueberraschung und den vollen Beifall der anwesenden Kenner; dieselben gaben ein höchst befriedigendes Zeugniß für die rationelle Art und die guten Erfolge in der Pferdezücht in unserem Oberlande. In einigen Theilen Oberkrains herrscht übrigens schon aus früherer Zeit her, noch bevor das Zuchtwesen in der gegenwärtigen systematischen Weise gepflegt wurde, bei der Bevölkerung eine Vorliebe für Pferdezücht, die sich auch noch in anderer Richtung, was die Pflege und Behandlung des Pferdes anbelangt, äußert. Im Wocheinertal z. B., wo seit Langem ein tüchtiger schwerer Pferdebeschlag gezogen wird, widmet der Bauer seinem Pferde meistens eine aufmerksame Wartung und er behandelt dasselbe durchschnittlich sehr gut; Fälle, daß Pferde überangestrengt oder gar gequält würden, kommen da äußerst selten vor, ja sogar von der Peitsche wird nur sparsamer Gebrauch gemacht.

— (Die freiwillige Feuerwehr in Laibach) war bei dem am 7. d. M. in Villach abgehaltenen Feuerwehr-Jubiläumssieste durch eine aus 10 Feuerwehrmännern bestehende Abordnung vertreten.

— (Der Deutsche Schulverein) hat in der letzten Ausschusssitzung die Regelung der Verhältnisse an der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee mit Rücksicht auf die erfreuliche Entwicklung dieser Anstalt vorgenommen.

— (Viehaustr.) Im Laufe der letzten Woche sind 10.000 Schöpfe auf der Rudolfsbahn über Villach nach Tirol befördert worden. Dieselben wurden in Dalmatien und Bosnien angekauft und sind für Frankreich bestimmt, wohin sie, nachdem ihnen noch eine Zeit lang eine gute Alpenweide in Tirol gegönnt werden wird, abgehen werden. Bekanntlich bilden in Frankreich Schöpfe ein Hauptnahrungsmittel und ein solches Fleisch ist im gebratenen Zustande auch jedenfalls nahrhafter, als das in Suppe gekochte Rindfleisch.

— (Die Trifailer Kohlenwerksgesellschaft, welche auch Besitzerin des Kohlenwerkes in Sagor ist, hat auf dem Grazer Ausstellungsplatz eine über ihren gesammten Besitz in Steiermark, Krain, Ungarn, Istrien und Bosnien zusammengestellte, sehr schön ausgearbeitete geognostische Karte, sowie ein Schichtenprofil aus den betreffenden Gesteinen zur Ansicht aufgelegt.

— (Die Krainer Biene) hat auch auf dem Grazer Ausstellungsplatz ihren alten, guten Ruf bewahrt. Die bekannten krainischen Bienenzüchter Martin Dragan aus Weissenfels, Michael Ambrozič aus Moistrana und Pfarrer Dokoupil aus Unterduplach wurden mit Ehrendiplomen, Medaillen und Geldpreisen ausgezeichnet.

— (Die Prüfung aus der Staatsrechnungswissenschaft) findet für die hiesigen Aspiranten des Buchhaltungs- und Rechnungsdienstes am 30. d. M. in Graz statt.

— (Die hiesige Bezirkskrankencasse) befindet sich vom 4. d. M. an in der Petersstraße, Haus-Nr. 9.

— (Aus Anlaß der beiden Feiertage) war der Personenverkehr auf der Kronprinz-Rudolfbahn ein großartiger; am 7. wurden 1500 und am 8. d. M. 3000 Passagiere nach Oberkrain befördert.

— (Die Adelsberger Grotte) besuchten am 7. und 8. d. M. nahezu 1000 Personen, darunter 250 Mitglieder des Brünner Gewerbevereines.

— (Bei den Postsparcassen in Krain) wurden im Laufe des Monats August d. J. im Sparverkehre 17.824 fl. eingelegt und 18.396 fl. rückbezahlt; im Chekverkehre 628.362 fl. eingelegt und 199.620 fl. ausbezahlt.

— (Ein Separatzug) geht heute zu bedeutend ermäßigten Preisen von Laibach nach Görz ab.

Meyer's Conversations-Lexikon.

Die Geschichte der „Encyclopädie“, zu welchen die „Conversations-Lexika“ gerechnet werden müssen, ist noch nicht geschrieben worden, obwohl die Aufgabe einen vielseitig gebildeten und weitblickenden Gelehrten wohl zu erfüllen vermöchte, besonders wenn er den Einfluß antizipieren wollte, den diese Werke in den verschiedensten Zeiten ausgeübt haben.

Die neuen deutschen „Conversations-Lexika“ sind von größerer Bedeutung für die Entwicklung des Zeitgeistes geworden, als man gewöhnlich wohl anzunehmen pflegt. Ihr Vorkämpfer, Gubner's „Zeitung- und Conversations-Lexikon“, beschränkte sich auf das politische Gebiet. Als aber 1796 Lohel in Leipzig das 1808 von Brockhaus übernommene Unternehmen begann, erweiterte er sofort den Stoff. Von da an haben diese Werke, wie sie nacheinander austraten (Pierer 1822—36 1. Aufl., Meyer 1840—52 1. Aufl.), immer mehr nach dem einen Ziel gestrebt, eine „Encyclopädie“ des menschlichen Wissens zu schaffen.

Der Wettbewerb zwischen Brockhaus, Pierer und Meyer ist der Haupttheil der Vollkommenheit gewesen. Jeder einzelne Unternehmer strebte danach, die eigenen und fremden Erfahrungen, wie sie in den neuen Auflagen hervortraten, für die ferneren zu benutzen, und so entstanden denn zuletzt jene Werke in der Form, wie sie die 13. Aufl. von Brockhaus und die 4. Aufl. von Meyer bieten.

Der Berichterstatter hat einzelne Bände der neuesten Auflagen von Brockhaus und Meyer miteinander Wort für Wort verglichen. Eine eingehende Besprechung der gewonnenen Ergebnisse nähme einen Raum ein, welchen kein Blatt für den Stoff übrig hat. Jedes der Unternehmen zeigt, daß die Verleger und Mitarbeiter unablässig dahin streben, auf Grundlage des Begonnenen die mögliche Vollkommenheit zu erreichen. Einzelne Stichwörter sind nur bei Brockhaus, andere — und zwar in größerer Anzahl nur bei Meyer zu finden. Auf gewissen Gebieten, wie Theologie und Philosophie, finden sich bei Brockhaus umfangreichere Aufsätze mit reicheren Quellenangaben; Meyer sagt nicht weniger, aber in gedanklicher Form. Die Biographien, ursprünglich bei Brockhaus sehr bevorzugt, sind jetzt in beiden Werken gleich; nur bietet Meyer vieles aus der neuesten Zeit, was sich bei Brockhaus nicht findet.

Wollte man die Werke kurz kennzeichnen, so ließe sich vielleicht sagen: Meyer ist das „moderne“ Werk. Er bietet darum auch auf den Gebieten, welche heute besondere Wichtigkeit haben, mehr und beschränkt dafür manches, was jetzt nur noch auf die Theilnahme kleinerer Kreise rechnen kann. Die Glanzleistungen sind vor allem: Naturwissenschaften, Technik im weitesten Umfang, Volkswirtschaft, Staatenkunde, Städte.

Zu bewundern ist es, daß auf diesen Gebieten überall der neueste Stand der Thatsachen noch rechtzeitig ermittelt werden konnte. Es ist dieser Erfolg nur aus der streng durchgeführten Arbeitsteilung zu erklären. Daß die besten der erreichbaren Kräfte herangezogen worden sind, ist selbstverständlich. Aber zu bewundern ist es, daß sie sich alle der hier unbedingt nötigen Pflicht: auf möglichst kleinstem Raum in klarer Sprache die möglichst größte Zahl von Thatsachen zu geben, gefügt haben. Selbst bei Brockhaus finden sich zuweilen noch „Bandwurm“, d. h. lange Artikel über minder wichtige Dinge. In Bezug auf die Raumvertheilung und Raumerparnis dürfte die neueste Auflage von Meyer kaum zu überbieten sein. Von großer Wichtigkeit für viele Gebiete ist die bereitwillige Unterstützung staatlicher und städtischer Behörden geworden. Die Angaben über Erzeugung, Handel, Ausfuhr, Verkehrsweisen u. ruhen (besonders für Deutschland) auf den Angaben der Ministerien, der Consulate, statistischer Bureau's, die vorzüglichen Schilderungen deutscher Städte sind durchgängig unter Mitwirkung der Behörden verfaßt und ruhen auf durchaus zuverlässigen Angaben.

Ein zweiter bedeutender Vorzug liegt in der Einheitslichkeit der Anschauungen. Derselbe hat sich nur dadurch gewinnen lassen, daß alle

innig zusammenhängenden Stichwörter von einem Fachmann behandelt worden sind und daß die Arbeiten im wesentlichen alle fertig vorlagen, ehe der Druck des ersten Bandes begann. Dadurch wurde der Wechsel der Mitarbeiter auf demselben Gebiet verhindert und so zugleich viele Widersprüche vermieden. Während die zwei ersten Auflagen Meyer's in den Bänden eines einseitigen Liberalismus lagen, welcher oft ungerecht urtheilte, beruht jetzt auf allen Gebieten, wo der politische Standpunkt von Einfluß sein könnte, eine wohlthunende Sachlichkeit. Das Thatsächliche wird berichtet, die Anschauungen verschiedener Richtungen werden ruhig mitgetheilt, ohne daß Parteianfichten den Sachbestand fälschten. Das zeigt sich in den volkwirtschaftlichen Aufsätzen ganz besonders; überall überwiegt das Thatsächliche in der Form des Berichtes. Und das ist auch der beste Standpunkt für ein derartiges Unternehmen. Es soll in kritischen Dingen nicht Urtheile verbreiten wollen, welche sich, wenn auf die Autorität hin angenommen, sofort in Vorurtheile wandeln, sondern soll den Wissensstoff als solchen übermitteln, soweit das möglich ist. Die Naturwissenschaften z. B., welche im Meyer nach allen Seiten hin ausführlich behandelt werden, können ohne Rücksicht auf Annahmen und Lehrmeinungen nicht behandelt werden. Aber auch auf diesem Gebiet macht sich eine lobenswerthe Zurückhaltung geltend: man bemerkt, daß die Mitarbeiter nirgendwo auf äußersten Standpunkten stehen. Sehr übersichtlich sind die größeren geschichtlichen Artikel behandelt, ebenso die literatur- und kunstgeschichtlichen — nur in den Vaterbiographien der lebenden Künstler tritt der Verfasser in seinen Urtheilen zuweilen etwas schroff auf. Ausgezeichnet sind die Abschnitte über Maschinen, Baukunst und verwandte Gebiete. Selbst der Fachmann wird hier manches Neue finden und das Alte in sehr klarer Darstellung.

Wenn man die bis jetzt erschienenen Bände als Ganzes und ohne weitere Vergleiche in's Auge faßt, so muß man anerkennen, daß die neue Auflage ihre Aufgabe in vorzüglicher Weise gelöst hat. Ob derartige Werke noch besser sein können, weiß ich nicht: nachdem, was wir heute von einer Encyclopädie verlangen, muß „Meyer's Conversations-Lexikon“ als für jetzt unübertrefflich bezeichnet werden.

Die Bilder verdienen eine eingehendere Betrachtung, als sie hier möglich ist. Der gemeinsame Vorzug aller ist größte Deutlichkeit und Klarheit auch in den Einzelheiten. An Reichtum vorzüglicher Karten, genauer Abbildungen von Maschinen aller Art, Pflanzen und Thieren, Bauwerken, Stadtplänen kann sich kein Unternehmen mit dem neuen Meyer messen. Von großem Werth sind sehr viele der Farbendrücke: anatomische Bilder, Völkertypen, Kunstwerke, Gesteine, Glasmalereien, Dünnschiffe von Gesteinen, geologisch merkwürdige Landschaften, Seetiere, insektenreizende Pflanzen, Gesäuge u. Man kann sagen, daß jedes dieser Plättchen in einem Fachwerk strengen Anforderungen entsprechen könnte. Dazu kommen noch sehr viele erläuternde Abbildungen im Text.

So steht das Meyer'sche Lexikon als eine Leistung da, welche dem Verleger nicht nur, sondern Deutschland zur Ehre gereicht. Das solche Summen an Geld und Geisteskraft für ein derartiges Werk in Bewegung gesetzt werden können, ist an sich ein Beweis von den Erfolgen der früheren Auflagen. Diese Erfolge haben sich bis jetzt immer gesteigert. — Die zweite Auflage ist in 53.000 Abdrücken abgesetzt worden; die dritte hat eine nahezu dreimal so große Verbreitung erlangt, und die vierte wird derselben an Erfolg nicht nachstehen. D. v. Leitner.

Original-Telegramme

des „Laibacher Wochenblatt“.

S. Wien, 12. September. Beim gestrigen Hofdiner in Székelyhid brachte der Kaiser einen Toast auf den Czar Alexander aus. — Heute Vormittags fand bei ungünstiger Witterung die Enthüllung des Denkmals für Bürgermeister Liebenberg statt.

W. Budapest, 12. September. Bei den Corpsmanövern nächst Großwardein kommt am dritten Tage der Uebungen das rauchfreie Pulver zur Verwendung.

Vom Büchertisch.

„A greim's Kraft!“ von Eugen Nibelburg. Unter diesem Titel hat Eugen Graf Nibelburg kürzlich in Graz (im Selbstverlage des Verfassers) ein Bündchen Dichtungen im Dialect erscheinen lassen. In drei Abtheilungen: „Allerhand“, „Bierzeitige“ und „Aus'n Volksleben“ bringt der Verfasser recht ansprechende, theils heitere, theils sinnige poetische Gaben. — Derselbe hat sich befanntlich auch mehrfach bereits als Compositeur versucht. Unter dem Titel: „Pro patria“ ist eben wieder von ihm ein Marsch für das Pianoforte erschienen.

Verstorbene in Laibach.

- Am 26. August. Josef Kriznar, Knechtler, 66 J., Kuththal Nr. 11, Marasmus senilis.
- Am 27. August. Franziska Bafran, Dreher's Tochter, 7 M., Jakobplatz 7, Darmkatarrh.
- Am 29. August. Anna Peterca, Arbeiters-Tochter, 1 M., Fühnerdorf 10, Darmkatarrh, — Aloisia Schwigel, Arbeiters-Tochter, 2 J., Karolinengrund 1, Magenkatarrh.
- Am 30. August. Agnes Rogel, Stabarme, 83 J., Karlsstädterstraße 7, Emphysema pulmonum, — Maria Werbaid, Kaufmanns-Gattin, 30 J., Dampfmaschinengasse 11, Nierenentzündung.
- Am 31. August. Karl Majer, Goldschlägers-Sohn, 3 J., Seilergang 6, Fraisen. — Maria Percun, Arbeiters-Gattin, 39 J., Stadtwaldstraße 17.
- Am 1. September. Johann Pirich, Zwängling, 62 J., Polanadam 50, Vitium cordis. — Maximiliana Riedl Edle v. Maitensfeld, Private, 65 J., Deutsche Gasse 7, Morbus Brightii.
- Am 2. September. Josef Omulec, pens. Nachsteher, 67 J., Lriesterstraße 26, Emphysem.
- Am 3. September. Johann Kovak, Arbeiters-Sohn, 7 J., Hauptmanza 2, Darmkatarrh. — Nikolaus Pözel, Theolog, 26 J., Polanastraße 36, Lungen tuberkulose.
- Am 4. September. Johann Rome, Arbeiters-Sohn, 2 M., Fühnerdorf 16, Darmkatarrh. — Marquise Anna von Gozani, Private, 67 J., Pilschergasse 3, Lungenlähmung.
- Am 5. September. Katharina Cerne, Köchin, 81 J., Kratauer Damm 20, Marasmus. — Anton Kräjsel, Arbeiters-

Sohn, 3 M., Petersstraße 69, Darmkatarrh. — Rathhaus Balar, Maurer, 81 J., Kuththal 11, Marasmus.
Am 6. September. Johann Jancar, Arbeiters-Sohn 1 M., Florianigasse 14, Atrophie.
Am 7. September. Maria Posavec, Arbeiters-Tochter, 1 M., Karlsstädterstraße 22, Darmkatarrh.

Einladung.

Mit 1. October 1890 wird auf das

„Laibacher Wochenblatt“

ein neues Vierteljahr-Abonnement eröffnet. Die Preise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Ergebenste
Administration
des „Laibacher Wochenblatt“,
Laibach, Schustergasse 3.

(3265)

Eingesendet.

MATTONI'S

GISSHÜBLER

reiner
alkalischer

SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- u. Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bäder-Curen, sowie als **Nachkur** nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. 3103

Für Herren und Damen!

1. Die Kunst, die Männer verliebt zu machen (Preis fl. 1.25); 2. Die Kunst, die Weiber zu erobern (fl. 1.25); 3. Die Kunst, reich zu werden für Nebenverdienstsuchende, oder solche, die sich ohne Capital eine behagliche Existenz gründen wollen (fl. 1.25); 4. Wie sich die Garam-Damen im Oriente schön machen mit 200 Recepten, kleine Ausg. 60 kr., große fl. 1.25, Prachtband fl. 2. In beziehen gegen Baar oder Nachnahme durch S. Lusswitz, Damen-Bibliothek Graz, Kroisbachgasse 11 und alle Buchhandlungen. (3262)

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erscheinende Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Serven-u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Beibehaltung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

3125

H. Nestlé's Kindermehl.

25jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.



Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Fabrikmarke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Nicht zu verwechseln mit den vielfach angepriesenen verschiedenen Milchsorten.

Erfah bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.

Eine Dose 30 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch.

Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:

G. Piccoli, Ubaldo v. Entroczy, J. Swoboda, Apotheker, Groetschel, Apotheker, und in allen Apotheken und Drogenhandlungen Krains. (3261)

Die Handels-Lehr- und Erziehungs-Anstalt in Laibach

gegründet im Jahre 1834, beginnt ihre Vorlesungen am 1. October. Ferdinand Mahr, kais. Rath, Director.

(3264)

Innsbrucker Handels-Akademie

Das Schuljahr 1890/91 beginnt am 22. September. Das Schulgeld beträgt für die drei Classen der Akademie fl. 60.—, für die Vorbereitungsclassen fl. 40.—. Sehr fleißige, mittellose Schüler können im Laufe des Schuljahres von der Schulgeldzahlung halb oder ganz befreit werden. Der neu organisierte Handels-Curs für Mädchen wird ebenfalls am 22. September eröffnet. Schulgeld fl. 4.— pro Monat. Auskünfte ertheilt jederzeit die Direction.

(3230)

Sämmtliche Absolventen der Akademie besitzen das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.

Gulden 5 bis 10 täglichen, sicheren

Bredienst ohne Capital und Risiko bieten wir Jedermann, der sich mit dem Verlaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen will. Anträge unter „Vose“ an die Annoncen-Expedition S. Danneberg, Wien, I., Kumpfgasse 7.

(3252)

!! Tausende !!

Coupons u. Reste von Tuch- u. Schafwollwaren für den Herbst- und Winterbedarf versende ich zu folgenden enorm billigen Preisen:

Um nur fl. 4.80 3-10 Meter Stoff für einen vollkommenen großen Herren-Anzug; gute Waare.	Um nur fl. 3.35 Stoff für einen kompletten Lodenrock; gute haltbare Waare in 5 Farben.
Um nur fl. 6.25 3-10 Meter Stoff für einen Herren-Anzug; schönste Muster.	Um nur fl. 5.75 Stoff für einen kompletten Lodenrock; naturwasserfeste, eleganteste Farben, feinsten Fabrikates, für Jagd- und Forstleute, sowie Touristen sehr empfohlen.
Um nur fl. 7.50 3-10 Meter Cheviotstoff für einen Herren-Anzug oder Reizstoff; gute haltbare Waare, modernste Muster.	Um nur fl. 5.— Stoff für einen kompletten, glatten oder aufgeworfenen Winterrock; schönste Muster.
Um nur fl. 12.25 3-10 Meter Stoff für einen Herren-Anzug; feine Qualität, modernste Dessins und Farben.	Um nur fl. 8—12 Stoff für einen kompletten, glatten oder geraubten Winterrock für Herren; modernste Farben, beste Qualität.
Um nur fl. 15.50 3-10 Meter Stoff für einen Herrenanzug; hochfeine Qualität, distinguirte Dessins und Farben.	Um nur fl. 4.25—8.25 Stoff für einen kompletten Herbst- oder Winteranzug; feinste Waare, hochelegante Farben.
Um nur fl. 18.— 3-10 Meter Stoff für einen Festtags-Anzug in Streich- oder Kammgarn; hochfeinste garantierte Qualität, den weitestgehenden Anforderungen entsprechend.	Um nur fl. 7.80—10—12 3-2 1/2 Meter schwarzes reinwollenes Tuch (Peruvienne oder Togsquin) für einen eleganten Salon-Anzug.

Neuer Specialitäten in Loden und Tercios für Forstleute, echte Uniformstoffe für die k. u. l. Beamten und Finanzwache, sowie Tuchwaren aller Arten, in Preis und Qualität von keiner Concurrenz erreicht. Versandt gegen Nachnahme oder Vorauszahlung — Garantie, Verfall des Betrages baar und franco für Nichtpassendes. — Muster über Verlangen gratis und franco.

D. Wassertrilling, Tuchhändler. Bozlowitz, nächst Brünn.

3117

Vierclassige Knaben-Volksschule des deutschen Schulvereines.

Die Einschreibungen für das Schuljahr 1890/91 finden am 14. und 15. September von 9 bis 12 Uhr Vormittags im Erdgeschoße des Realschulgebäudes statt. — Die bisherigen Schüler der Anstalt haben sich am ersten Tage zu melden und das letzte Zeugniß mitzubringen; neucintretende haben am zweiten Einschreibetage zu erscheinen und nebst dem Taufschein alle bisher erworbenen Zeugnisse vorzuweisen. — Auf später Erscheinende kann nur nach Maßgabe der vorhandenen Sitzplätze Rücksicht genommen werden.

(3254)

Die Schulleitung.

Die k. u. l. auschl. priv. Fabriken von Alexander Herzog, Wien, I.,

Graben, Bräunerstraße 6, (3156)

liefern die anerkannt besten

Waschmaschinen Meidinger Oefen

(Patent Strakoseh & Boner) in einfacher und eleganter Ausstattung.

Auswinder, Regulir-Füllöfen, Wäscherollen, Calorifères, Bügelmaschinen, Central-Holzungen, Ventilation-Anlagen, u. s. w.



Verkauf unter Garantie. — Illustrierte Preislisten gratis u. franco

Vom Erfinder Herrn Prof. Dr. Meidinger ausschließlich autorisirt

Fabrik für

Meidinger - Oefen

H. Heim, Döbling bei Wien.

Wien, I., Michaelerplatz 5^b.

Budapest, Prag, London, Thonothof, Pfastorgasse 5, 41, Holborn Viaduct E. C. Mailand, Corso Vitt. Emanuele 38. Patente in allen Staaten.

Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

Vorzüglichste Regulir-Füll- und Ventilation-Oefen mit Doppelmantel. Für Wohnräume, Schulen, Krankenhäuser, Humanitäts-Anstalten, Bureau und Fabrikräume. Beliebige lange Brennauer bei Gaseuerung, bis 24stünd. Brennauer bei Steinkohlenfeuerung. Ueber 35.000 Oefen in Verwendung, darunter in den k. k. Schlössern zu Salzburg, am Grabstein bei Prag, in Larenburg, in Sacroma, im königl. Schlosse zu Gedolts. Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen. Waggon-Oefen.

„Meidinger“-Oefen.

Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf unsere, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegrabene Schutzmarke:



„Vesta“-Oefen.

Geräuschlose Fällung, Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Die Mäntel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden, ohne den Ofen zerlegen zu müssen.

„Helios“-Kamin oder -Ofen,

rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer. Ein Kamin oder Ofen kann zur unabhängigen Beheizung mehrerer Räume dienen. Beliebige lange Brennauer bei Gase-, Stein- oder Braunkohlen-Feuerung. Geräuschlose Fällung, Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. (3251)

„Calorifères“, rauchverzehrend,

für Darr-Anlagen, große Räume oder ganze Gebäude. Prospekte und Preislisten gratis und franco.

Es ladet Alle ein Der Deutsche Schulverein Zu milden, baaren Spenden! — Wird's wieder gut verwenden. (3095)

Dr. Rosa's Lebensbalsam

Ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes

Hausmittel.

Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Depots in den meisten Apotheken Oesterreich - Ungarns.

Prager Universal - Haus - Salbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, Granulation und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depot

B. Fragner, Prag,

Nr. 203-204, Kleinfeste, Apoth. zum schw. Adler. Postversandt täglich. (3094)

Feuerfeste, eiserne Cassetten

anschaubar, sowie gebrauchte und neue feuerfeste

billigst bei S. Berger WIEN Bräunerstrasse 10. (3167)



Selbsterzeugung Soda Wasser

in fünf Minuten. A. F. österr.-ungar. auschl. priv.

Universal - Mineralwasser - Apparat

von Löwy & Lohr, Wien, II., Stephaniestraße 2.

Mit diesem einfachen Apparate ist Jedermann im Stande, sich mittelst natürlicher flüssiger Kohlenäure in 5 Minuten 25 Liter oder bei Anwendung größerer Recipienten täglich Tausende von Litern Sodawasser zu erzeugen.

Ebenso kann Jedermann in einer Stunde 100 Flaschen oder Syphons Sodawasser, Limonaden oder Schaumwein fertig gefüllt zu einem nahezu unglaublich billigen Preis herstellen.

Gleichzeitig eignet sich dieser Apparat vorzüglich, abgestandenem Bier seine volle Frische wiederzugeben. Für jede Hauptstadt und deren Umkreis suchen wir Allein-Verkäufer, eventuell Agenten. (3228)

Preisgekrönt auf vielen landwirthschaftlichen Ausstellungen. Anerkennungen von Jockey-Clubs.



KWIZDA'S
Kornenburger Vieh - Nährpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.
1/2 Schachtel 70 fr., 1/4 Schachtel 35 fr.



KWIZDA'S
K. u. k. privil. Restitutionsfluid
(Waschwasser für Pferde).
1 Flasche 1 fl. 40 fr.

Kwizda's Kraftfutter für Pferde und Rinder. — In Kisten à 6 fl. und 3 fl. und Schachteln à 30 fr.

Kwizda's Pferde-Huf-Vaseline (Hufconservierungsmittel.) — Eine Büchse 1 fl. 25 fr.

Kwizda's Hufkitt (Künstliches Hufhorn.) — 1 Stange 80 fr.
Kwizda's Schweinpulver zur Beförderung der Mast und raschen Aufzucht für herabgekommene Thiere. — 1 große Schachtel fl. 1.26, 1 kleine Schachtel 63 fr.

Kwizda's Waschseife für Hausbiere. — 1 Stück 40 fr., 1 kleine Büchse 80 fr., 1 große Büchse 1 fl. 60 fr.

Kwizda's Sattelseife zum Reinigen, Polieren und zur Conservierung von Satteln u. Lederzeug. — 1 Büchse fl. 1.—

Franz Joh. Kwizda, Kreisapotheker Kornenburg bei Wien, K. u. k. österr. u. königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate.



KWIZDA'S
Kornenburger Vieh - Nährpulver
KWIZDA'S K. u. k. privil. Restitutionsfluid
und Kwizda's oben angeführte Präparate
sind echt zu haben in sämtlichen Apotheken und Droguerien der österr.-ung. Monarchie.

Establiert 1828. Establiert 1828.

August Kohl,

K. und k. Hof- und Armeelieferant,
Schlauch- u. Seilerwaren-Fabrik.

Comptoir und Niederlage:

Wien, I. Bezirk, Tuchlauben Nr. 11.

Telephon 2165.

Rotunde, Gruppe XIII.

Sicherer Verdienst

durch die Verbreitung eines in allen Kreisen leicht absehbaren Artikels, Weizen, Kaufleuten und Industriellen als Neben- u. Beschäftigung bestens empfohlen. Offerte sind zu richten für „C. M.“ an die Annoncen-Expedition A. V. Goldberger, Budapest, väczli utca 9. (3255)

Selbstthätige archimedische
Schraubenventilatoren, Rauchleiter u. Schornstein-Aufsätze

Dieser selbstthätige Schrauben-Ventilator, der insbesondere als Aufsatz auf Schornsteine und Dunströhren zum Abfugen von Rauch und schlechter Luft dient, ist der einzige, der nach wissenschaftlichem Princip konstruirt ist und zuverlässig, sowie geräuschlos arbeitet.

Die leiseste Bewegung der Luft ist hinreichend, um die sich spielend leicht drehende Aufhebungs-Schraube in fortwährend rascher Rotation zu erhalten, und verursacht hiedurch einen nach aufwärts gerichteten Luftzug, der ein beständiges Ausschöpfen des Rauches oder der unreinen Luft aus der Röhre bewirkt; gleichzeitig wird das Niederströmen kalter Luft vermindert.

Betrachtet man noch die Vortheile des guten Zugs der Kamine vom ökonomischen Standpunkte aus, so ist zu constatiren, daß neben der Verringerung des unangenehmen lästigen Rauches in erster Linie die Heizung, resp. das Kochen viel rascher von Statten geht, zweitens das Brennmaterial weit vollständiger verbrennt, und drittens kann viel eher geringwertiger Brennstoff, sei es im Ofen oder Herd, verwendet werden.

Alles dieses zusammen ergibt eine wesentliche Ersparniß an Zeit, Brennmaterial u., und erhält hieraus, daß sich die ohnedies geringen Anschaffungskosten solcher Kaminbüte bald abtragen, weshalb zu empfehlen ist, nicht nur schlecht ziehende Kamine, sondern alle Hauskamine mit diesen Aufsätzen zu versehen, umso mehr, als sie zugleich die Kamine selbst schützen und deren häufige Reparaturen vermeiden werden.

Gleichenfalls ist die Bedeutung des Apparates als **Dunstauger** für die Industrie und Landwirtschaft, da derselbe fortwährend Entkeuerung der Luft in Arbeitsräumen, Magazinen und Stallungen u. zc. in ausgiebiger Weise bewirkt.

Die Aufertigung geschieht in Größen:

15 Centimeter Durchmesser	Preis fl. 15.—
20	20.—
25	25.—
30	30.—
35	35.—

Größere Dimensionen werden nach Bestellung geliefert.

Wasserstrahl-Ventilatoren, welche in sämtlichen Staaten Europa's patentirt sind und als die besten Ventilatoren im Inlande, sowie Auslande durch Sachleute anerkannt wurden, werden von mir auf das Billigste und Beste unter Garantie aufgeführt.

Zimmer-Jalousien, sowie andere Zimmer-Ventilatoren sind stets in reicher Auswahl am Lager.

Prospecte, Zeichnungen und Ausküsfe werden gratis ertheilt. (3229)

M. Pellet,

Aussteller in der Landwirthschaftlichen Ausstellung Gruppe 16, wo sämtliche Ventilatoren in vollem Betriebe zu besichtigen sind.

Technisches Bureau Wien, IV., Weyringergasse Nr. 11.

Gas- und Wasserleitungs-Anlagen werden auf das Billigste ausgeführt.

Druderei „Leylam“ in Graz.

Waldherr's

Privat-Lehr- u. Erziehungs-Anstalt für Knaben.

An dieser seit 34 Jahren bestehenden, vom hohen k. k. Ministerium mit dem Öffentlichkeitsrechte autorisirten Anstalt beginnt das Schuljahr 1890/91

am 15. September 1890.

Die Vorbereitungsclasse besuchen solche Schüler, die in die Handelsschule noch nicht aufgenommen werden können.

Auskunft wird täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 4 Uhr ertheilt.
L a i b a c h, am 28. August 1890.

(3261)

Die Direction.

Pfandamtliche Lizitation.
Montag den 15. September 1890

werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamt die im Monate

Juni 1889

versetzten und seither weder ausgelöst, noch umgeschriebenen Pfänder an den Meißbietenden verkauft.

Mit der krainischen Sparcasse vereinigt Pfandamt.
L a i b a c h, den 9. September 1890.

(3263)

Alle Maschinen für Landwirthschaft u. Weinbau.

Wein- und Obstpressen
Traubenmühlen, Obst-Mahlmühlen
Peronospora-Apparate
Automatische Grünfütter-Feimen-Pressen

allerneuester Construction in verschiedenen Grössen.

Dreschmaschinen, Putzmühlen u. Gabelwerke,
Malsrebler, Säe-Maschinen, Pflüge etc. etc.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Futter-Schneidmaschinen in grösster Auswahl liefert in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen

IG. HELLER,
Wien, Praterstrasse 78.

Kataloge und jede Auskunft auf Verlangen gratis und franco.

Wiederverkäufern vortheilhafteste Bedingungen.
Leistungsfähige Vertreter gesucht und gut honorirt.



F. Müller's

Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach

beforgt honoratfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Proger u. andere Blätter.

Brünner

Tuch - Reste,

für Herbst und Winter verwendend gegen baar oder Nachnahme zu staunend billigen Preisen u. zw.

nur gute Qualitäten:

3-10 M. Anguststoff	fl. 4.50
3-10	besser fl. 6.80
3-10	fein fl. 10.50
3-10	hochfl. fl. 16.50
3-10	Rodstoff fl. 5.60
2-10	fein fl. 12.16
2-10	Loden fl. 3.40 bis fl. 4.20
2-10	fein fl. 5.60 bis fl. 6.—

Tuchfabriklager E. Flussner in Brünn, Dominikanerplatz 8.

Muster gratis und franco. Nichtconvenientes wird zurückgenommen.



Die kais. Russische Regierung

hat mittelst Ministerial-Erlass, Med.-Depart. vom 28. Jänner 1881, Zahl 681 bestätigt, daß die **K. u. k. Eucalyptus-Mundessenz** vom kais. mex. Leibjahnarzt **Med.-Dr. C. M. Faber in Wien** nach Prüfung und Einführung derselben in den kaiserlichen Hospitälern und öffentlichen Heilanstalten sich besonders heilsam bewährt: 1. (wörtlich) als Desinfectionsmittel zur Reinigung der Luft in Wohn- und Krankenzublen; 2. als hygienisches Präservativ gegen miasmatische Affektionen der Mund- und Nasenhöhle und 3. als locales Mittel in contagiosen Krankheiten der Mund-, Nasen- und Kehlhöhle. Versandt-Depot: Wien, Bauernmarkt Nr. 3, wie auch in allen Apotheken, Droguerien und Parfumerien. (3090)

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.